



Die Bildsteinrunde mit Zells Bürgermeister Günter Pfundstein (links), der Jury und den Preisträgern Jonas Eigenmann (4. von links) und Felix Riehle (6. von links). Preisträger Finn Lehmann fehlte wegen Erkrankung.

Foto: Dieter Petri

Wertschätzung der Heimat

Die Preisträger der Bildsteinaufsätze kommen aus Biberach, Oberharmersbach und Zell-Unterharmersbach. Dieser Wettbewerb richtete sich an Schülerinnen und Schüler.

VON DIETER PETRI

Zell a. H. Zum Schuljahresende fand im Zeller Restaurant „Sonne“ die Auszeichnung der Bildstein-Aufsätze statt. Der Wettbewerb richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Zeller Werkrealschule am Bildungszentrum. Er geht zurück auf Josef Bildstein, der sein Erbe der Stadt überlassen hat, damit Schüler ermutigt werden, ihren heimatlichen Lebensraum zu erkunden.

Die von der Schule unabhängigen Mitglieder der Jury kommen aus den Orten des Einzugsbereichs der Schule. In diesem Jahr vergab die Jury den 1. Preis an Jonas Eigenmann (Biberach), den 2. Preis an Felix Riehle (Zell-Unterharmersbach). Weil der Aufsatz von Finn Lehmann aus Oberharmersbach ebenbürtig war, bekam er gleichfalls einen zweiten Preis zugesprochen.

Jonas Eigenmann wählte für seine Arbeit den Titel: „Meine Heimat Biberach und die DLRG“. Als Kind konnte er den Ort nur vom Vorbeifahren mit dem Auto oder der Schwarzwaldbahn. Im Novem-

ber 2013 zog er dann mit seiner Mutter nach Biberach, dem Wohnort seiner Oma.

Jonas beschreibt der Reihe nach die ersten Eindrücke. Dazu gehörten die großen Kerzen im Advent, das Storchennest auf dem Kamin und der Kirchturm. Um etwas über die Geschichte des Dorfes zu erfahren forschte er im Heimatbuch. Hier begeisterte ihn vor allem das frühere Flößen und die Regulierung der Kinzig.

Interview mit Oma

Noch mehr interessierte sich Jonas für die Lebensgeschichte seiner Oma. In einem Interview stellte er ihr Fragen. Ein zweites Interview führte er mit Jonas Breig als Leiter der DLRG. Dies ergab sich aus der Begeisterung für das Schwimmen im Waldterrassenbad.

Jury-Mitglied Josef Ringwald fand an der Arbeit bemerkenswert, wie Jonas' Schritt für den neuen Lebensraum zur liebenswerten Heimat wurde.

Felix Riehle hat sich für die Tradition der Schmiede interessiert, in der er aufgewachsen ist und gelegentlich mit-

hilft. Er schickt sich an, die Tradition dieses Handwerks in fünfter Generation fortzusetzen. Schon als kleiner Junge hat er dem Opa Friedrich in der Werkstatt geholfen. Beindruckt hat ihn, dass dieser familienbedingt vom Banker zum Schmied umsattelte. Aus dem früheren Huf- und Wagenschmied wurde ein Bauschlosser. Jury-Mitglied Horst Feuer: „Bei der Lektüre spürt man, dass der Verfasser mit Herzblut den Bogen von den bescheidenen Anfängen der Dorfschmiede zum Betrieb einer Bauschlosserei beschreibt.“

Finn Lehmann hat es der Hof und der Wald der Familie angetan. Das Anwesen liegt auf dem Hermersberg und ist bekannt als „Hubdemushof“. Das Augenmerk legt der Schüler auf den Wandel sowohl in der Landwirtschaft wie auch in der Bewirtschaftung des Waldes. Hat die Familie früher Milchvieh aufgezogen, kauft sie heute im Kälber, um sie zur Schlachtreife zu führen.

Beim Wald erläutert Finn die Altersklasse und die damit Pflege und wirtschaftliche Bedeutung sowie die Entwick-

lung von Axt und Bäumsäge hin zu modernen Geräten und Maschinen. Jury-Mitglied Otmar Ritter zeigte sich beeindruckt, dass Finn den Schwerpunkt auf den Wald gelegt habe. Schließlich sei dieser schon immer eine wichtige Einnahmequelle für den Landwirt im Schwarzwald gewesen und habe der Existenzsicherung gedient. Nicht minder bedeutsam fand Ritter den Aspekt der Nachhaltigkeit.

Uhren als Preise

Bürgermeister Günter Pfundstein gratulierte den Preisträgern und überreichte ihnen die Armband-Uhr, die sie sich im Voraus hatten aussuchen dürfen. Diese Anerkennung sei üblich, weil der Stifter des Preises, Josef Bildstein, dem Zeller Museum einst seine wertvolle Sammlung an Zimmer-Uhren übergeben habe.

Pfundstein dankte den Lehrkräften, dass sie Schüler für einen Heimat-Aufsatz motivieren. Sein Dank galt nicht zuletzt den Mitgliedern der ehrenamtlichen Jury für die einfühlsame Bewertung.